RP, 14.8.18

SERIE VOR 100 JAHREN

Doppelselbstmord in Kaldenkirchen

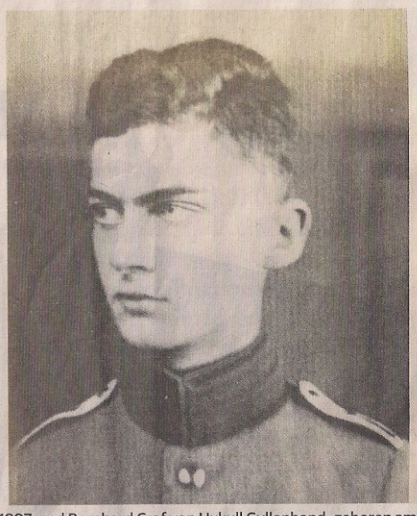
Im Sommer 1918 erschossen sich die George-Jünger Adalbert Cohrs und Bernhard Graf von Uxkull-Gyllenband

VON LEO PETERS

KALDENKIRCHEN Vor einigen Wochen wurde deutschlandweit des 150. Geburtstags des Lyrikers Stefan George gedacht. Die Feuilleton-Spalten der Zeitungen berichteten über diese literatur- und geistesgeschichtlich herausragende, freilich auch nicht völlig unumstrittene Gestalt, die viele zeitgenössische Intellektuelle in ihren Bann zog.

Ein wichtiges Detail seines Lebens spielte sich um den Monatswechsel Juli/August 1918 unmittelbar an der Grenze zu den Niederlanden ab: In Kaldenkirchen erschossen sich zwei junge Männer aus seinem engsten Umfeld bei dem gescheiterten Versuch, nach Holland zu desertieren. Was war geschehen? Die beiden George-Jünger – so bezeichneten sie sich selbst – Bernhard Graf von Uxkull-Gyllenband und Adalbert Cohrs hatten den Beschluss gefasst, in die neutralen Niederlande zu fliehen. Der junge Graf war Fahnenjunker, Cohrs, Sohn eines bekannten Lutherforschers, war Leutnant.

In Berlin hatten sie sich bei einem aus Lobberich stammenden Soldaten nach einem Fluchtweg über die Grenze erkundigt und waren an einen als Schmuggler bekannten Lobbericher verwiesen worden, der ihnen den Weg zeigen würde. Dem war die Sache freilich nicht geheuer, er meldete es der Ortspolizeibehörde und das Schicksal nahm seinen Lauf. Bei der Vernehmung in der kaiserlichen Kaserne an der Poststraße in Kaldenkirchen erschossen sich beide in zwei voneinander getrennten Räumen. Graf Uxkull war auf der Stelle tot, Leutnant Cohrs starb einen Tag später im Krankenhaus. Auf dem evangelischen Friedhof in Kaldenkirchen, auf dem noch heute ein Gedenkstein an sie erinnert, wurden sie beigesetzt.



Die George-Jünger Adalbert Cohrs (l.), geboren am 22. April 1897, und Bernhard Graf von Uxkull Gyllenband, geboren am 8. September 1899, töteten sich am 28. Juli 1918 selbst. FOTOS: KREISARCHIV VIERSEN

Den Pistolenschüssen vom 28. Juli folgten hektische Nachforschungen, die sich bis weit in den August hinzogen. Der noch nicht 19-jährige Graf Uxkull, ein Verwandter des Hitler-Attentäters Claus Graf Schenk von Stauffenberg (Stauffenbergs Mutter war eine geborene Uxkull) und geboren auf Schloss Wallwitz, Kreis Guben, galt im George-Freundeskreis als hoffnungsvoller junger Dichter, dessen Gedichte Stefan George in den „Blättern für die Kunst" herausgab.

Nicht nur die Brüder Claus und Berthold von Stauffenberg standen mit George in Verbindung, auch Hugo von Hofmannsthal und viele andere, auf die er eine ganz einzigartige Faszination ausübte. Aber dem jungen Offiziersanwärter Uxkull stand der Dichter offenbar besonders nahe. Nichts könnte dies nachdrücklicher belegen als jenes Gedicht, das Stefan George 1918 in Königstein im Taunus unter dem Eindruck der Todesnachricht aus Kaldenkirchen schrieb und das Aufnahme in die Gedichtsammlung Echtermeyer/von Wiese fand, die an unzähligen Gymnasien die Gedicht-Anthologie schlechthin war:

Du schlank und rein wie eine flamme,
Du wie der morgen zart und licht,
Du blühend reis von edlem stamme,
Du wie ein quell geheim und schlicht

Begleitest mich auf sonnigen matten,
Umschauerst mich im abendrauch,
Erleuchtest meinen weg im schatten,
Du kühler wind du heisser hauch

Du bist mein wunsch und mein gedanke,
Ich atme dich mit jeder luft,
Ich schlürfe dich mit jedem tranke,
Ich küsse dich mit jedem duft

Du blühend reis von edlem stamme,
Du wie ein quell geheim und schlicht,
Du schlank und rein wie eine flamme,
Du wie der morgen zart und licht.

INFO

Geschichte des heutigen Kreises Viersen

Jahrestage In einer Serie greift die Rheinische Post geschichtliche Themen aus der Region auf.

Autor Professor Leo Peters war Kulturdezernent des Kreises Viersen und ist Lehrbeauftragter für Rheinische Landesgeschichte an der Universität Düsseldorf.

„Während der Vernehmung haben sich beide erschossen"

Der Lobbericher Bürgermeister hielt in seinem Polizeibericht die Ereignisse fest. Künstler griffen den Doppelselbstmord auf

NETTETAL (plp) Erst ein Quellenfund der Archivamtsrätin Vera Meyer-Rogmann im Gemeindearchiv von Lobberich machte es möglich, die Details des Doppelselbstmordes von Adalbert Cohrs und Bernhard Graf von Uxkull-Gyllenband im Heimatbuch des Kreises Viersen 2004 bekannt zu machen.

Lobberichs Bürgermeister berichtete am 29. Juli 1918: „Gestern Nachmittag ging der Polizeiverwaltung die Nachricht zu, dass beim Metzger Strucken hierselbst zwei bessere Herren mit der Bitte vorstellig geworden seien, sie über die Grenze zu bringen. Strucken, der das Verlangen abgelehnt hat, meldete dies sofort der hiesigen Stelle. Die sofort aufgenommenen Ermittlungen führten zur Festnahme zweier Personen, die sich im Hotel Meiners, hier, aufhielten. Die beiden legitimierten sich mit militärischen Papieren und zwar zeigte der Aeltere einen Militärfahrschein und das Besitzzeugnis über das Verwundeten-Abzeichen lautend auf den Namen; Leutnant der Reserve Cohrs. Ersatz Abteilung Feld –Artillerie Regiment 69/70. Der Jüngere legitimierte sich mit einem in einer belgischen Garnison befindlichen Kriegsschule ausgestellten Urlaubspass, lautend auf den Namen: Fahnenjunker Graf Uxküll vom I. Garde-Feld-Artillerie-Regiment.

Auf dem evangelischen Friedhof in Kaldenkirchen erinnert ein Gedenkstein an Adalbert Cohrs und Bernhard Graf von Uxkull-Gyllenband. RP-FOTO (ARCHIV): BUSCH

Beide Herren waren in Civil. Uxküll trug mehrere Photographien (von sich) in Uniform sowie mehrere andere Papiere bei sich, woraus zu schliessen war, dass es sich tatsächlich um einen Grafen Uxküll handelte. Ich liess die beiden Personen, da sie dem Offizier- bezw. Soldatenstande angehörten, der nächsten militärischen Dienststelle, das ist die Landsturm-Kompagnie in Kaldenkirchen, vorführen. Diese Vorführung geschah zunächst auf eigenen Wunsch der Betreffenden. Während der Vernehmung in Kaldenkirchen haben sich beide erschossen." In der Presse war in den folgenden Tagen von der irrigen Vermutung zu lesen, bei den beiden Toten hätte es sich um Spione gehandelt. Zu lesen war in der Zeitung auch, wie sich der Doppelselbstmord abgespielt hatte: „Bei ihrer Vernehmung dort durch die Militärbehörde zog der eine von den Verhafteten ein Tesching (kleines Gewehr) aus der Tasche und tötete sich durch einen Schuß in die Schläfe. Der andere, der während der Vernehmung in einem Nebenzimmer von einem Posten bewacht wurde, zog, als er den Knall hörte, ebenfalls eine Schußwaffe aus der Tasche, um sich zu erschießen. Dadurch, dass der Posten versuchte, ihm die Waffe aus der Hand zu schlagen, trug er nur eine schwere Verletzung davon, an deren Folgen er jedoch verschied. Hoffentlich bringt die eingeleitete Untersuchung in die dunkle Angelegenheit nähere Aufklärung."

Im Kreis um den Lyriker Stefan George fand der Tod der beiden jungen Männer künstlerische Reaktionen. Maler Ernst Heckel erinnerte in seinen Erfurter Wandbildern an die beiden. Bildhauer Ludwig Thormaehlen schuf 1920 einen Jünglingskopf, der Bernhard Graf von Uxkull darstellt.